

Bezugspreis:
Jahres 1,80 Mk. ohne Postgebühren, durch die
Post 1,82 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Sachsen.
3. Gewinnsliste der Preuß.-Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Kollationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die fliegende kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird
nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 220. Limburg a. d. Bahn, Donnerstag, den 23. Sept. 1915. 46. Jahrgang.

Glänzende Aussichten der neuen Kriegsanleihe

Feindlicher Fliegerüberfall auf Stuttgart.

900 Russen gefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
Wiener, 22. Sept. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und in Polhynien ist
der Lage unverändert.
An der Iwka kam es in einigen Abschnitten
zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche
der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten
an Feuer unserer Batterien.
In Litauen kämpfenden I. I. Streitkräfte
haben gestern im Raume von Nowo-Nysch eine
günstige Stellung durchbrochen; 900 Russen wurden
gefangen gemacht und 3 Maschinengewehre
erbeutet. (Nowo Nysch liegt 6 Kilometer westlich
des Eisenbahnknotenpunktes Waranowitsch).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber dem Nord-Abschnitte der Hochfläche
im Lofraun unterhielt die feindliche Infanterie
über mehrere Stunden vor Tagesanbruch
ein heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärtszukommen.
Im Dolomiten-Gebiete erhöhte die italien.
Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano
und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die
Situationslage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Save und unteren Drina Artillerie-
kämpfe und Geplänkel. Bozarsowatz und Groß-
Smolnik wurden mit Bomben belegt. Montenegro
günstige Artillerie beschuß Teodo.
b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die dritte Kriegsanleihe.

Schluss der Zeichnung!

Die Zeichnung ist geschlossen, die Schlacht ge-
wonnen. Nun geht es ans Zählen, ans Addieren.
Und einige Tage wird diese Arbeit noch dauern,
bis freilich ist die Bekanntgabe des Ergebnisses
nicht zu erwarten. Bis dahin also gilt es, sich zu
halten, gilt es auch, allen Schätzungen gegen-
über, die eben nichts als Schätzungen sein können,
Haltung zu üben. Aber das darf doch heute
nicht gesagt werden: auch diese Schlacht hat einen
Sieg, einen vollen, glänzenden Sieg gebracht.
Es steht heute schon fest, daß die
Schwierigkeit der dritten Kriegsanleihe diejenige
war, die wir mit ihren neun Milliarden
überwinden, vielleicht überwinden wird.
Das ist, nach der gewaltigen Kraftanstrengung der
Kriegsanleihe mit ihren bis dahin niemals für
solch gehaltenen Riesenverträge, etwas Unge-
heures, es ist mehr, als man bei Beginn der Zeich-
nung irgend erwarten durfte. Auf lange Monate
braucht das Reich wieder die silberne Mu-
nze, deren es zur Kriegsführung bedarf. Unsere
Börse aber möge erneut erkennen, wie tödlich
die Notwendigkeit ist, uns finanziell erschöpfen zu kö-
nnen. Vor fünf Monaten haben wir die neun Mil-
liarden der zweiten Kriegsanleihe zusammenge-
bracht. Und heute sind wir bereits wieder imstande,
den Reiche den gleichen und vielleicht noch einen
größeren Betrag darzubringen. So schnell erneuert
sich in unserer nach außen abgeschlossenen, im In-
nern freierhaft für den Krieg arbeitenden Wirt-
schaft das flüssige Kapital. Und das wird so weiter
gehen, so lange der Krieg dauert. Wenn die Ent-
schädigung wirklich darum gehen soll, wer die letzte
Milliarde hat, dann können unsere Gegner heute
schon anfangen, sich auf ihren Frieden zu besinnen.
Denn diese letzte Milliarde werden wir
haben! Das beweist uns zur Freude und ihren
zum Leid, dieser neue Sieg der dritten deut-
schen Kriegsanleihe. (Frankf. Ztg.)

(Die Angaben über das hochinteressante Zeich-
nungs-Ereignis in Limburg und im Limbur-
ger Bezirk findet der Leser auf der 3. Seite.)

Ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Stellungen am Mischanka-Ufer erstürmt!

Der rechte Flügel Hindenburgs bis Nowo-Grudof vorgedrungen.

Ueber 3000 Gefangene, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Ostrow genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 21. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Sept.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Souchez und Neuville,
sowie östlich von Roclincourt griffen
die Franzosen gestern Abend an. Die
Angriffe brachen im Feuer vor unseren
Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nord-
westlich des Gehöftes Beaufeuille neue
französische Schanzarbeiten durch unser
konzentrisches Feuer zerstört.

Starke Patrouillen, die stellenweise
bis zur dritten feindlichen Linie durch-
stießen, vervollständigten die Zerstörung
unter erheblichen Verlusten für die
Franzosen, machten eine Anzahl Ge-
fangene und lehrten befehlsgemäß in
in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei
Wilverval (östlich von Neuville) von
einem deutschen Kampfflieger abgeschossen.
Der Führer ist tot, der Beobachter
wurde verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden (an der
Düna, nordwestlich von Friedrichstadt)
machten die Russen einen Vorstoß.
Es wird dort noch gekämpft.

Ostlich von Smelina (südwestlich
von Dünamünde) drangen unsere Truppen
in die feindlichen Stellungen in einer
Breite von drei Kilometern ein, machten

neun Offiziere, 2000 Mann zu Ge-
fangenen und erbeuteten acht Maschin-
gewehre.

Nordwestlich und südwestlich von
Mischanka ist unser Angriff im weiteren
günstigen Fortschreiten. Der Gawa-
Abschnitt ist beiderseits Subotniki
überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die
Gegend nördlich von Nowo-Grudof
vorgedrungen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Wolzad-Abchnitt ist auch süd-
lich des gleichnamigen Ortes über-
schritten.

Russische Stellungen auf dem west-
lichen Mischanka-Ufer, beiderseits der
Bahn Brest-Litowsk-Winsk wurden er-
stürmt und dabei 1000 Gefangene ge-
macht u. 5 Maschinengewehre erbeutet.

Weiter südlich wurde Ostrow nach
Häuserkampf genommen.

Ueber den Oginskikanal bei Tele-
chanz vorgegangene Abteilungen warfen
die Russen in Richtung Tobroslawka
zurück.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Ostlich von Logischin fanden kleinere
Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger
sicher erkennbar war. Er landete unverletzt in der
Nähe der Stadt.

Eine russische „Eroberung“.

WB. Bern, 21. Sept. Auf Franz Josephs-
Land, östlich Spitzbergen im nördlichen Eis-
meer, das seit der Entdeckung durch österreichische
Forscher als österreichisches Gebiet anerkannt war,
wurde laut einer Meldung des „Corriere della
Sera“ von einer kurz nach Kriegsausbruch zur Ret-
tung russischer Fischer gelandeten russischen Expedi-
tion die russische Flagge gehisst.

Die Gerüchte von einer englisch-
französischen Offensive.

Paris, 22. Sept. (Etr. Press.) Das „Echo de
Paris“ teilt mit, daß das französische Kriegs-
ministerium seit Sonntag der Presse nicht nur den
französischen Tagesbericht über die Situation der
Armee mitteilte, sondern auch den belgischen und
englischen Tagesbericht, die bisher den Festungen
indirekt durch die halbamtlichen Nachrichtenagen-
turen zugehen. Das Blatt erblickt darin ein An-
zeichen für ein intimes Zusammenarbeiten der
drei Generalquartiere angesichts einer „in ihren
Anfängen befindlichen neuen großen Aktion auf
der Front in Frankreich und Belgien.“

Sottentotten an die Front!

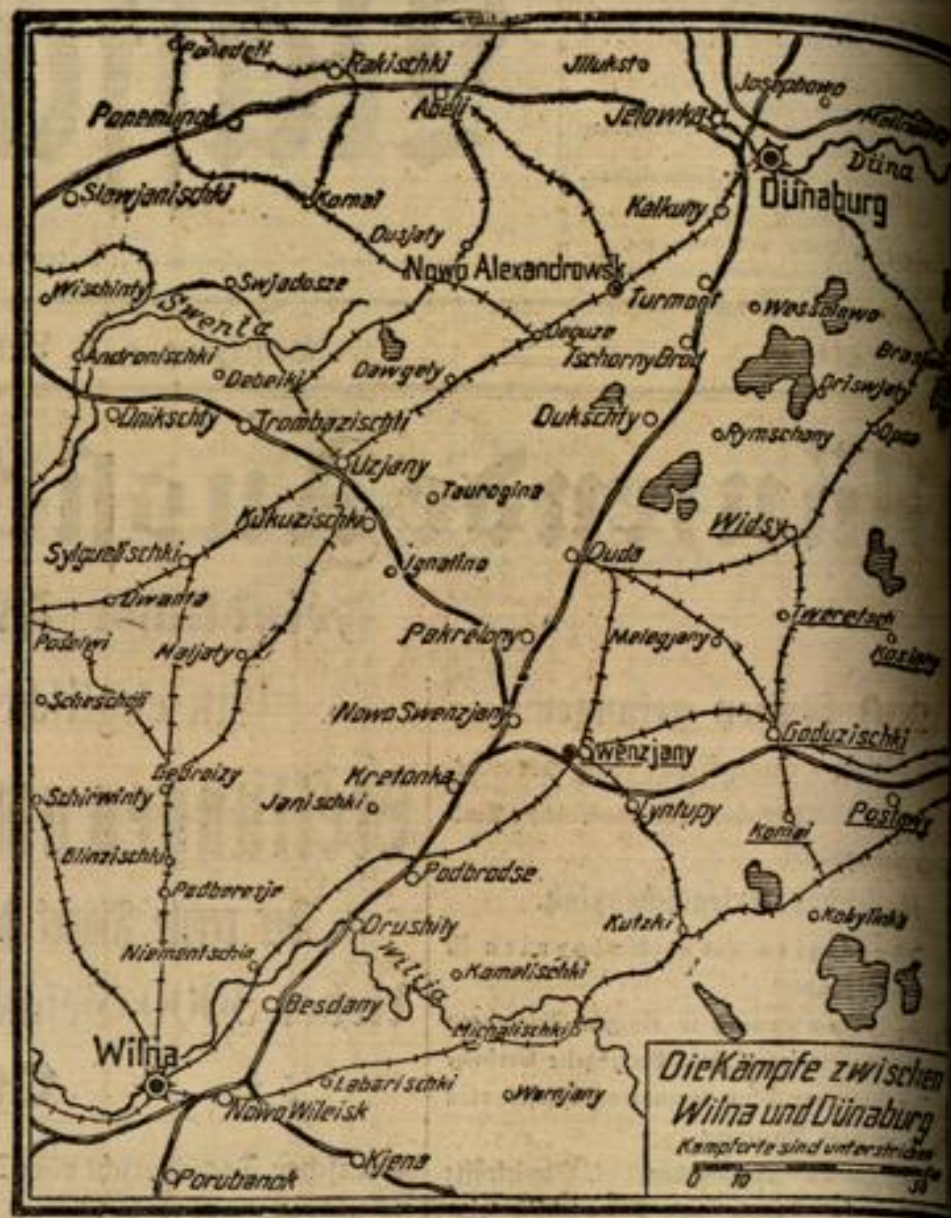
Amsterdam, 22. Sept. (Etr. Press.) Der Lon-
doner „Daily Telegraph“ berichtet aus Kapstadt,
daß Vorbereitungen getroffen sind, um ein Batai-
llion farbiger Eingeborener zusammenzu-
bringen. Die Truppenwerbung wird schon in den
nächsten Tagen beginnen. Das Bataillon selbst wird
in Kapstadt untergebracht.

Der Kaiser in Nowo-Georgiewsk und Nowo.

WB. Berlin, 22. Sept. Aus dem Großen
Hauptquartier wird uns geschrieben: Seine
Majestät der Kaiser begab sich vor einigen Tagen
an die Ostfront zu erneuter Besichtigung der
Festung Nowo-Georgiewsk und der Festung
Nowo. Im Hafen von Nowo-Georgiewsk lag,
über die Toppfen gesagte, unsere Weichsel-
flotte. Unter Glockengeläute und den Klängen
der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die
Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil
angelegte Zitadelle mit ihren für die Unter-
bringung von 10 000 Mann ausreichenden
Kasernen bildet. Im Wohngebäude der Kom-
mandantur hatte eine deutsche Granate den Weg
in das Arbeitszimmer des ehemaligen Komman-
danten gefunden und dort arge Verwüstungen an-
gerichtet. Nach einer Besichtigung des Parks der
über 2000 erbeuteten russischen Geschütze wurde die
Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich
Fort 2, das von deutscher Landwehr gestützt wor-
den, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiter-
reise fanden Besprechungen mit dem General-
gouverneur von Warschau, General der Infanterie
v. Beseler, und dem Chef der dortigen Zivilver-
waltung, Erzengel v. Pries, statt. Auf der Fahrt
nach Nowo wurden im Rasieff deutsche Trup-
pen besichtigt und eine große Anzahl tapferer Käm-
pfer durch die Hand des Obersten Kriegsberrn per-
sönlich mit der wohlverdienten Auszeichnung des
Eisernen Kreuzes geschmückt. Am Bahnhof Nowo
empfangen den Kaiser der Generalfeldmarschall v.
Hindenburg u. Generaloberst v. Eichhorn,
aus deren Munde er den Vortrag über die Kriegs-
ereignisse entgegennahm. Der Kaiser bestieg da-
rauf mit dem Feldmarschall den Kraftwagen zur
Fahrt über die von deutschen Pionieren im feind-
lichen Feuer über den Njemen geschlagene schwin-
nende Kriegsbrücke in die mit Bahnen und Blum-
men geschmückte Stadt durch das Spalier der in
begeisterten Jubel ausbrechenden Truppen und
Krankenschwestern. Glockengeläute und Salut aus
den eroberten russischen Batterien begleiteten die
Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevöl-
kerung waren vielfach geschmückt. Rinder streuten
Blumen vor dem kaiserlichen Kraftwagen. Nach
einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-
katholische Kirche besucht, vor der unter Glocken-
geläute und Orgelläuten großer Empfang durch
die gesamte katholische Geistlichkeit von Nowo statt-
fand. Es folgte eine Besichtigung der
Festungsanlagen, wo besonders ein Volltreffer im
Munitionsmagazin der Anstichbatterie des Forts
4 die verheerende Wirkung unserer 42 Zm.-Gau-
bizen deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte
von Metern waren die Granaten aus dem Muni-
tionsmagazin und große Betonblöcke herumge-
schleudert. Zur Abendtafel waren der Generalfeld-
marschall v. Hindenburg, General v. Eichhorn und
der deutsche Gouverneur der Festung Nowo ge-
laden.

Die Times über die Kämpfe östlich von Wilna.

London, 21. Sept. (Etr. Press.) Der militä-
rische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die
Kriegslage: „Schon vor einiger Zeit äußerte ich
hier die Meinung, daß das Zentrum der russischen
Armeen eher brechen als sich biegen werde; ich fügte
bei, daß man hoffen müsse, spätere Meldungen
würden diese Auffassung widerlegen. Der russische
Generalstab hatte einen neuen Chef erhalten, auch
das Kommando der russischen Zentralarmee war in
neue Hände gelegt. Von dem Augenblick an, da der
Großfürst die Front verlassen hatte, kam aber keine
vernünftige Strategie mehr zur vollen Gel-
tung. Die russischen Truppen, die bei Skidel im
Raume von Grodno operierten, hielten viel länger
stand als gut war. Sie sind nunmehr einer teil-
weisen Umzingelung ausgesetzt. Die russischen
Truppen hielten vom 12. bis zum 18. September
bei Wilna stand, obwohl die Deutschen schon am 12.
an der Bahn Wilna-Dünaburg standen und an
der Düna deutsche Truppen auftraten, die früher
zur Armee Mackensens gehört hatten. Die Ber-



mung drängte sich auf, daß General von Belows seine Truppen, die auf der Front zwischen Riga u. Jakobstadt von Teilen der Armee Radenski abgezogen worden waren, für einen neuen Angriff bereit hielt. Unter diesen Umständen erwarteten wir zu hören, daß der geordnete Rückzug aller russischen Armeen fortgesetzt würde, der seit Anfang Mai das deutsche Hauptquartier beunruhigt. Aber die russische Front blieb nun unbeweglich und dadurch erhielt Gindenburg eine Möglichkeit, die er sofort ausnützte. Wir wissen nicht, warum man die deutsche Kavallerie nicht an der Ueberjähren der schwierigen Seenplatte zwischen Wilna und Dünaburg verhindert hat. Dieser Raum scheint für eine Verteidigung sehr vorteilhaft, sobald einige Divisionen leicht eine vierfache Uebermacht abhalten könnten. Vom Ausbruch der deutschen Kavallerie von der Sementa an bis zu dem Zeitpunkt, da sie die wichtigsten Verbindungslinien der bei Wilna stehenden Russen im Osten und im Süden abschneidet, scheint ihr nur wenig Widerstand geleistet worden zu sein.

Türkischer Beifall für die Aktion gegen Serbien.

Konstantinopel, 21. Sept. (Chr. Frst.) Die türkischen Blätter besprechen mit großer Genugung die von den Zentralmächten begonnene Aktion gegen Serbien. Sie weisen darauf hin, daß, wenn diese Aktion durchgeführt und Serbien zu Boden geworfen wird, Rußland vollständig und endgültig von seinen Bundesgenossen getrennt sein wird. Die Blätter heben hervor, daß durch den Eintritt Bulgariens in den deutsch-österreichisch-ungarisch-türkischen Dreiecksbund der wichtigste Teil Europas einen zusammenhängenden Block von der Nordsee bis zum persischen Golf bilde. Die wirtschaftliche und militärische Entwicklung biete hier die umfassendsten Aussichten. Die Betrachtungen schließen mit der Feststellung, daß durch die Stellungnahme Bulgariens Rußland und Frankreich, sowie dem Dardanellen-Feldzug der letzte Stoß versetzt worden sei.

Ein neuer Feldzug gegen Serbien.

Zu unsern bisherigen Kriegsschauplätzen tritt nun noch der serbische hinzu. Deutsche Artillerie hat vom ungarischen Donauufer das Feuer gegen serbische Stellungen bei Semendria eröffnet und den Gegner gezwungen, sie zu räumen. Die Stadt heißt im Serbischen Smederevo, hat noch gut erhaltene mittelalterliche Befestigungen, die jetzt natürlich keinen militärischen Wert mehr besitzen, und steht durch eine Stichbahn mit der großen Nord-Süd-Linie Belgrad-Nisch in Belka-Plana in Verbindung. Die etwa 7000 Köpfe zählende Bevölkerung treibt lebhaften Handel mit Vandesbergzeugnissen, vor allem dem vorzüglichsten Wein der Umgegend. Gleichzeitig mit dem Auftreten unserer Artillerie haben Batterien unserer Verbündeten das Feuer gegen Belgrad und das serbische Ufer der Save aufgenommen. Nach langer Pause haben die Kampfhandlungen hier wieder begonnen.

Für viele wird es ganz unerwartet gekommen sein, davon zu hören, daß deutsche Truppen auch an der serbischen Nordgrenze stehen. Es hat sich als notwendig herausgestellt, der von drei Großmächten zu Wasser und zu Lande bedrängten Türkei, die ganz isoliert ist und an der nötigen Munition leidet, Mangel zu leisten, zu Hilfe zu kommen und für die direkte Verbindung zwischen den Zentralmächten und der ihnen verbündeten Türkei Sorge zu tragen. Zu dem Zwecke muß Serbien militärisch niedergeboren werden, weil dieses Land den direkten Zugang nach Bulgarien und von da nach Konstantinopel versperren. Nebenher kann es gar nicht schaden, wenn bei dieser Gelegenheit die serbische Nation eine derbe Schüttelung erfährt; ist sie doch deren gewissenlose Regierung durch Förderung des Mordmordes von Sarajewo den direkten Anlaß zu diesem unheilvollen Weltkriege gegeben hat.

Wenn irgendwo deutsche Truppen eingreifen, so weiß man, daß nicht eine Episode gespielt wird, sondern daß ein mobilisierter Plan zu Grunde liegt. Und daß es sich in diesem Falle nicht um eine kleine Diversion handelt, ergibt sich schon daraus, daß deutsche Truppen nicht leichtsinnig wegen geringer Ziele gerade in einer Zeit, in der wir nicht nur in Rußland, sondern auch in Frankreich überaus stark engagiert sind, auf einen weit abgelegenen Kriegsschauplatz, der bisher vielleicht erst in

dritter Linie in Betracht kam, entsandt werden würden. Wir hören von täglich sich steigenden Artilleriekämpfen im Westen, wissen, wie starke artilleristische Kräfte namentlich auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz gerade jetzt nötig sind und hören plötzlich, daß wir trotzdem noch stark genug sind, Granaten über die Donau hinweg in das serbische Hinterland zu werfen. Es liegt darin das beste sprechende Zeugnis gegen die Reichener'sche Behauptung von der Zermürbung Deutschlands. Können wir Geschütze in hinreichender Anzahl abkommandieren, um in dem gebirgigen Gelände des Balkan besetzen zu können, dann brauchen wir uns wirklich keine Sorge zu machen um die Kriegsschauplätze, welche für uns in erster Linie in Betracht kommen.

Auf dem Balkan bereiten sich offenbar große Dinge vor. Das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien ist perfekt geworden. Bulgarien hält seine Zeit für gekommen, um mobil zu machen und eine kleine Rechnung mit seinem bösen und meinelidigen Nachbar Serbien, der noch aus dem Balkankriege von 1912/13 resultiert, mit Waffengewalt zu begleichen; und die Zentralmächte können sich freuen, einen so tapferen Bundesgenossen gegen das unruhige Serbenvolk gefunden zu haben. Die diplomatischen Ränke der Entente-mächte sind kläglich gescheitert an der Geradheit und dem politischen Scharfblick des weislichen Bulgarenkönigs, der sich wohl einmal von Wortbrüchigen und ihren Helfershelfern über's Ohr hauen läßt, aber kein zweites Mal.

Aber wie werden sich nun nach dieser Entscheidung Bulgariens Rumänien und Griechenland stellen? Aus Sofia wurde jüngst der „Balkansche Zeitung“ indirekt gemeldet: „In Rumänien sind alle Offiziere des Grenzgebietes mit Militär überführt. Am Montag begann Rumänien unmittelbar an der Eisenbahn jedem Reisenden sichtbare Schützengraben und Drahtverhaue anzulegen. Trotzdem ist die Stimmung der beiderseitigen Grenzbevölkerung ruhig. Unter den Diplomaten Bulgariens und Serbiens glaubt niemand, daß es mit Rumänien zum Äußersten kommen werde. Post-, Telegraphen- und Bahnverkehr nach Rumänien sind noch nicht wieder eröffnet. Der Verkehr aus Rumänien vollzieht sich unbehindert. Zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Grafen Czernin, und dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu wurden beruhigende Erklärungen über die militärischen Vorgänge beiderseits der Grenze gewechselt. Bei dieser Gelegenheit soll Graf Czernin gewisse Angebote, von denen längere Zeit nicht mehr die Rede war, erneuert haben. Griechenland hat hinsichtlich der kommenden Balkanereignisse die Versicherung erhalten, daß es von Bulgarien nicht angegriffen werden wird. Von Griechenland hängt es ab, wie es den bestehenden griechisch-serbischen Bundesvertrag auslegen will. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Griechenland sich passiv verhalten will. Es sei an die jüngste Ausrückung Radolows erinnert, daß Bulgarien bloß nach einer Front kämpfen wird.“

Preßstimmen zur deutschen Offensive gegen Serbien.

Zum Beginn einer deutschen Offensive gegen Serbien heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die ersten Schüsse der deutschen Artillerie am Donauufer werden auf dem Balkan vernehmbar weiterhallen und die Entente-mächte werden die laute Ankündigung nicht überhören können. Die Festung Semendria, bei welcher die deutsche Artillerie die serbischen Stellungen angriff, liegt etwa 40 Kilometer südlich von Belgrad auf dem südlichen Donauufer. Es ist anzunehmen, daß die ersten Schüsse der deutschen Artillerie an der serbischen Grenze, besonders in der Türkei, bei den uns verbündeten Türken freudige Aufmerksamkeit erregen. Sie sind für das türkische Volk und für das tapfere türkische Meer ein Gruß.

In der Berl. „Germania“ heißt man: Nun sind die Fahnen, die ob des deutschen Sieges bei Wilna so freudig im Winde flatterten, ein Zeichen des Beginns einer deutschen Offensive gegen Serbien. Nun werden auch die Serben, die in ihrer krüppelhaften Großmännlichkeit den feigen Mordmord verurteilt haben und so zu anderen Veranlassungen des großen Weltbrandes wurden, die deutsche Faust zu spüren bekommen, und jeder ehrliche Mensch, nicht nur bei uns, dürfte den Wunsch haben, daß es nicht zu spät geschieht.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt Hauptmann Böttke: Das Eingreifen Rußlands in den Krieg verteilte seinerzeit Österreich-Ungarn, seine Hauptkräfte nicht gegen Serbien zu senden, sondern sie mit Deutschland vereint, gegen den Hauptgegner einzusetzen. Serbien wurde zum Rebenkriegsschauplatz. Jetzt sind die Geere des

Balkan soweit niedergedrungen, daß wir, um mit dem Reichslangler zu sprechen, Armeen zu neuen Schlägen bereit haben. Auch über die gemeldete Offensive deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen wird sich Serbien nicht wundern können, das im August vorigen Jahres, noch im Vorgefühl festen Vertrauens auf den großen russischen Bruder, die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbrach. Die jetzt begonnene Offensive gegen Serbien erfolgt aus der Erwägung heraus, eine engere Verbindung zwischen den Zentralmächten und ihrem türkischen Bundesgenossen herzustellen.

Auch die „Köln. Volksztg.“ weist darauf hin, daß Serbien diesen furchtbaren Krieg in erster Linie auf seinem Gewissen hat und die gerechte Strafe dafür erdulden muß: Der Großmächte Serbiens, die großserbische Idee, die eine andauernde Gefahr für den Frieden Europas, ein Element ständiger Beunruhigung für unsere treuen Bundesgenossen Österreich-Ungarn und damit auch für uns wäre, muß vernichtet werden. Erfüllt sich darin Serbiens Schicksal, wird auch das „Gleichgewicht“ am Balkan ein anderes werden, ein natürlicheres, das keinerlei Brandherde mehr in sich birgt. Ein stärkeres Bulgarien, das im Bunde mit der Türkei steht und seine Grenzen an das ebenfalls verbündete Österreich-Ungarn ausdehnen wird, wird für Ruhe und Ordnung auf dem Balkan sorgen.

Die „Köln. Ztg.“ beantwortet die Frage: „Wie werden sich die anderen Balkanstaaten verhalten?“, indem sie schreibt: Eine Antwort ist heute noch nicht gut möglich, sie wird davon abhängen, in welchem Maße Bulgarien auftritt. Jedenfalls zeigen die Vorgänge, namentlich in Serbien, daß man dem Balkanbruder nicht mehr Vertrauen entgegenbringt als zur Zeit des zweiten Balkankrieges und für alles zerstückt sein will. Serbien verhält sich: es weiß, woran es ist; Rumänien wartet ab; noch ist ihm die Lage für eine Entscheidung nicht klar genug. So stehen wir am Vorabend bedeutender Ereignisse, von denen heute noch niemand sagen kann, zu welchem Ende sie führen werden.

Von der Ostfront.

An der Düna ist am Dienstag an verschiedenen Punkten lebhaft gekämpft worden. Zwischen Lennart und Friedland versuchten es die Russen mit einem Vorstoß. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch in der Schwebe, da das Gefecht noch fortwährt. Tagelang gelang den vor Dünaburg kämpfenden deutschen Truppen am selben Tage bei Smelina (südwestlich von Dünaburg) ein überraschender Ueberfall auf die dortigen russischen Schützengräben. Die feindlichen Stellungen wurden in einer Breite von 3 Kilom. von unsern Feldgrauen erstickt und dabei fielen 9 russische Offiziere und 2000 Mann als Gefangene nebst 8 Maschinengewehren in unsere Hände. Die zwischen Riga und Dünaburg stehenden starken russischen Streitkräfte können sonach gar nicht daran denken, ihren südöstlich von Wilna den letzten Verzweiflungskampf auszufechten. Die Russen werden zu Hilfe zu kommen, weil sie sich selbst kaum der bestigen Vorstöße der Armee Below erwehren können.

Die aus der Umgegend von Wilna gewichenen russischen Korps stehen noch immer bei Oshiana, wo sie gegen die heftig nachdrängenden Bataillone Gindenburgs notgedrungen Front gemacht und sich eingegraben hatten. Marschall von Gindenburg leitet hier anscheinend die Operationen selbst, und nach seiner maßgeblichen Angabe ist der deutsche Angriff gegen die russischen Stellungen nordwestlich und südwestlich von Oshiana in „weiterem günstigen Fortschreiten“. Wir schließen aus dieser Ausdrucksweise, daß Gindenburg den unglücklichen Gegner schon ungefähr fest am Stragen hat, daß aber noch einige Zeit nötig ist, damit der rechte deutsche Umschlingungsflügel seinen Umgebungs-marsch ganz vollenden kann.

Die Armeeschoß ist inzwischen nach Ueber-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 23. September 1914: Vorendlich der Argonnen genommen. — Die Gegenangriffe aus Verdun, über die West und aus Toul heftig abgewiesen. — Schöne Artillerie beschießt die Sperrforts Moos, bei Baroches, Camp des Romains, Lionville. In franz. Vorbringen und an der elbischen Grenz werden die franz. Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt.

windung vieler Hindernisse bis östlich von Lin vorgedrungen und hat den Garvia-Abchnitt schließlich überhritten. Der Garvia ist ein reiner Nebenfluß des Memels. Der nördliche Terrainabschnitt bildet hier die Verejina, ebenfalls ein rechter Nebenfluß des Memels. Diese Verejina ist jedoch nicht mit der Verejina zu verwechseln, welche etwa 70 Kilometer östlich von Minsk fließt und ein Nebenfluß des Dnieper ist.

Der äußerste rechte Flügel der Armeegruppen des Marschalls v. Gindenburg ist bis in die Gegend nördlich von Romo-Grudok vorgedrungen. Weiter südlich davon schließt sich die Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern an, die östlich in der Richtung auf Minsk vorgeht. Sie erlitten am Dienstag russ. Stellungen auf dem westlichen Mischanka-Ufer und machte dabei 1000 Gefangene, zu denen auch 5 Maschinengewehre gehörten. In Ostschist Ostrow mußte ebenfalls erstickt und in Gefangenenerobert werden.

Ein neuer Abschnitt im Weltkriege!

Berlin, 22. Sept. Die Blätter sehen in der Artillerieduell an der Wundung in Morava den Beginn der neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Offensive gegen Serbien. Der militärische Mitarbeiter der Berliner Weltzeitung mit einem zweiten Flügelzug an der Donau gegenüber der Moravamündung, wobei der Vorstoß aufwärts direkt in das Innere des Reiches führen müßte. Die Entfernung Semendria beträgt nur 150 Kilometer gegenüber 200 Kilometern zwischen Riga und Mitroviha. Um die erste Verbindung mit Konstantinopel herzustellen, dürfte es nicht einmal eines Vorstoßes in das Innere Serbiens, schon die Beherrschung des Balkan-Donauufers würde die Möglichkeit bieten, auf dem Wasserwege Transporte nach Bulgarien zu beschleunigen. Die neuen türkischen Nachrichten schließen mit diesem Artilleriegefecht habe ein neuer Abschnitt im Weltkriege begonnen. Man dürfe auch das Vordringen Bulgariens erwarten.

Die Stimmung in der bulgarischen Kammer.

Sofia, 22. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: Die Regierung ist überglücklich, ungeachtet einiger Reibungen die Mehrheit der Kammer hinter der Regierung zu haben. Sie hat ihre Abgeordneten nach Sofia gerufen, wo heute der Ministerpräsident Radolow ihnen über die Lage berichtet und die Entscheidung der Regierung anfrühend wird. Die Tagung der Kammer soll, wie üblich, erst Ende Oktober beginnen. Die Befreiung des von der Türkei abgetrennten Gebiets steht unmittelbar bevor.

Die Kämpfe an der Düna.

London, 21. Sept. Der Bericht der Times an der russischen Front Wilna vom 18. September aus Dünaburg: Es hat die letzten drei Tage in unmittelbarer Nachbarschaft der Front verbracht, wo mit kurzer Pause eine heftige Schlacht wüthte. Der nördliche Punkt der Front sei nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die verlassenen Straßen haben von dem schweren Artilleriebeschuss gelitten. Die Russen legten vor Dünaburg eine doppelte Linie doppelter Schützengräben an. Sie verteidigten bisher die wütenden Sturmangriffe, die von schwerem konzentrischem Artilleriefeuer unterstützt wurden, abzuwehren. Der Feind nahm die Linie wiederholt, wurde aber immer wieder zurückvertrieben. Die Deutschen sind zwei bis drei Meilen weiter vorgedrungen, aber immer noch über eine ungeheure Uebermacht an Artillerie, trotzdem konnten sie keine Entscheidung erzielen.

Holland.
 Nach dem Tageblatt wird dem Handelsblad zu-
 die holländische Grenze in kurzer Zeit für die
 weinsteinausfuhr wieder geöffnet

— Ein vierzehntägiger Kursus für Lehrerinnen beginnt am 26. September, nachmittags im Lehrerinnenheim zu Goppard mit einer Einführung in den hauswirtschaftlichen Unterricht. Es folgen an den kommenden Tagen siebenstündige zeitentsprechende Kochkurse mit hauswirtschaftlichen und methodologischen Lehren. Besonderer Wert wird auf die Bedeutung der Kochkunst gelegt, die Teilnehmerinnen empfangen Anregungen, das Gelernte über eigenen Haushalt hinaus zum Segen der deutschen Familien nutzbar zu machen. Die Teilnahme

gen belaufen sich in der Stadt M.-Gladbach auf 30 Millionen gegenüber 15,5 Millionen bei der zweiten und 8,5 Millionen bei der ersten Kriegsanleihe.

Wien, 21. Sept. Zurückgekommene freige-
sene Oesterreicher erzählen, daß sie in Italien
grausamster Weise in fürchterlichen Gefängnissen
markirt wurden, ehe sie an die Grenze gebracht
worden sind. In Genua trafen sie im Gefängnis
Reichsdeutsche, die dort schon seit 96 Tagen sitz-
geblieben wurden. Sieben davon waren auf der Rück-
reise von Spanien in Genua festgehalten worden.
Überhaupt werden Reichsdeutsche in Italien so be-
handelt, als ob der Kriegszustand zwischen beiden
Völkern herrsche.



Müllers Seifenpulver
Palmitin
für unedl. Bismarck, Wäsche, wenig Arbeit.

Amtliche Anzeigen.

Reichsgefällige Familienunterstützungen.

Die Auszahlung der bewilligten Familienunterstützungen an Angehörige von Kriegsteilnehmern findet am Freitag, den 24. ds. Mts., von vormittags 8-1 Uhr und nachmittags v. 3-5 Uhr auf Zimmer 14, 1. Stod des Rathauses statt. 8800

Limburg, den 23. Sept. 1915.

Die Stadtkasse: Pipberger.

Bekanntmachung.

Bei der Anmeldung zum Bezuge von Kartoffeln von der Stadt ist vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, die bestellten Mengen Kartoffeln auf einmal ins Haus zu liefern. Diesem Wunsch soll, wenn möglich, entsprochen werden, ohne daß die monatlichen Abzahlungskonten erhöht zu werden brauchen. Allerdings müßten die Bezüge von Kartoffeln die Kosten der Anfuhr von der Eisenbahn nach dem Keller übernehmen.

Wer hiervon unter den vorstehenden Bedingungen Gebrauch machen will, wolle dies bis spätestens Samstag, den 25. ds. Mts., auf Zimmer Nr. 15 des Rathauses anmelden.

Limburg, den 22. Sept. 1915.

8788

Der Magistrat: Haerten.

Verkauf von Teigwaren.

Am Samstag, den 25. d. Mts., vormittags von 8-11 Uhr, findet abermals der Verkauf von städtischerseits angeschafften Teigwaren (Schnittmehln u. Suppenreis) zum Selbstkostenpreis von 47 Pfg. für das Pfund an die mitermittelte Bevölkerung Limburgs im Rathause, Zimmer Nr. 13 statt.

Empfänger von Kriegs- oder Armenunterstützung können die Beträge auf die Unterstützungsgelder aufrechnen lassen.

Limburg, den 22. September 1915.

8787

Der Magistrat: Haerten.

Dentist Vigano

zurückgekehrt und hat seine Praxis

persönlich

wieder aufgenommen.

1268

Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr und 2-6 Uhr;

Sonntags: von 9-3 Uhr.

Tafel- und Wirtschaftsbist

(Lieferung nach Limburg frei ins Haus) gibt ab

8764

Philipp Langschied,

Ennerich, Telefon-Amt Limburg 164.

Tafel- und Wirtschaftsbist

hat abgegeben

8798

Fischer, Hof Urselthal
bei Dabamar.

Donnerstag frisch
eintreffend:

Bratschellische 28.

Kabeljau, mittel- 30.
groß

Schellfische in Gelee

lose 62, 1 Pfd.-Dose 65
Pfd., z. Feldpostversand

Magnet-Speisemehl

zur Bereitung von Puddings, Flammern, Aufläufen u. dergl. 38 Pfg.
Paket

Eipulver, bester Ersatz für
frisches Hühnerfleisch,
Paket 10, 15 und 60 Pfg.

Honigpulver
zur Selbstbereitung
von Kunsthonig,
Paket 9 Pfg.

„Citronenfrisch“ Limonaden-Würfel
geben durch einfaches Auflösen in Wasser
eine erquickende Limonade.

Würfel 6

Sehr empfehlenswert für den
Feldpostversand.

Citronen-Most

aus frischen Früchten gepreßt, mit
Zucker verköchelt und mit Amalenssäure
konservierter reiner Citronensaft, vor-
zügliches Erfrischungsgetränk

1/2 Ltr. 95, 1/2 Ltr. 58
Flasche Flasche

kleine Feldpostflasche 48

Schade &
Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Erdbbeerpfanzen

50 Stück 40 Pfg., 100 Stück
70 Pfg., 1000 Stück 6 Mk.,
gut bewurzelt u. nur großfrucht-
tuge Sorten verkauft. 8410

Magnus, Tal Josephat,
Limburg.

Verfand gegen Nachnahme.

Schöne Wohnung

zwei Zimmer und Küche nebst
Zubehör per 1. Okt. zu verm.
8794 Obere Schiede 12.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Damenrad mit Freilauf
zu kaufen gesucht. Angeb. untl.
S. 8799 an die Expedition.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langjähriger Krankheit unser
guter Sohn, Bruder und Schwager, der

Studiosus

Theodor Breidling

in seinem 34. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den Dahingeschie-
denen bitten

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Limburg, Prüm, Lins a. Rh., Frankfurt M., den 22. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.

Das Exequienamt am Montag, den 27. um 8 Uhr im Dom.



In Krieg und Frieden

hat sich seit nahezu fünf Jahrzehnten als gern gesehener Hausfreund in tausenden
von Familien von Mittel-Nassau und der angrenzenden Landesteile der in Limburg
täglich erscheinende

Nassauer Bote

bewährt. Er bietet bei mäßigem Bezugspreise einen außergewöhnlich
reichhaltigen Lesestoff und berichtet über alle wichtigen Vorkommnisse dank
seinen ausgezeichneten Verbindungen mit größter Schnelligkeit. Die Zahl
ihrer Leser ist infolge all dieser Vorzüge in stetigem starken Wachsen be-
griffen. So erklärt es sich, daß der Nassauer Bote heute den festen, wohl begründe-
ten Ruf genießt,

eine der billigsten,

eine der inhaltreichsten

und eine der verbreitetsten Provinz-Zeitungen

zu sein.

Bestellungen auf den Nassauer Boten nehmen die Geschäfts-
stelle, sämtliche Postanstalten und Landbriefträger, sowie unsere
Agenten und Boten schon jetzt entgegen.

Limburg, im September 1915.

Schriftleitung u. Verlag des Nassauer Boten.



Für einige Gemeinden des Kreises Limburg werden

„Kuhhirten“

zum Austrieb von Jungvieh auf Wiesen und Stoppelflee
gesucht. Neben freier Zufahrt und freier Station wird für
zweimonatige Weidzeit ein Lohn von 120-150 Mk. gebotene

Meldungen an die

8725

Geschäftsstelle des Rahnvieh-Züchtervereins,
Landratsamt Limburg.

Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter u. Bauhilfsarbeiter

n größerer Zahl gesucht.

Dauernde Beschäftigung und gute Bezahlung.

Heinr. Stöcker, Baugeschäft,
Aöln-Wülheim.

Eine geb. Waschmaschine
u. ein Kinderbett m. Matratze
zu verk. Näh. Exp. 8751

Schön möbl. Zimmer zu
vermieten. 8759
Frankfurterstr. 14.

Heute frisch eintreffend:

Bratschellische	per Pfd. 26 Pfg.
Große Schellfische	" 48 "
Gablau mittel	" 34 "
Büdlinge	Stk. 12 Pfg.
Rollmops	" 15 "
Bratheringe	" 15 "

Franz Mehren.

Im Jeger'schen Stallbau
sind die großen Kellerräume,
sowie ein Pferdestall, auch
zu Fabrik- oder Lagerraum
geeignet, sofort zu verm. durch
F. Loos, Wallstr. 14. 8711

Ein geräumiges Parterre-
Zimmer mit schöner Küche
per 1. Oktober zu vermieten.
Franz Brütz, Röhmarkt 6.
8625

Junge Frau sucht Stelle
als Haushälterin am lieb-
sten wo sie ihren 7-jährigen
Jungen mitbringen kann. Auf
hoh. Gehalt wird nicht geachtet.
Offerten unter 8770 an die
Expedition.

Monatsfrau
sofort gesucht. 8781
Näheres Expedition.

Große Obstversteigerung von ca. 400 Ztr. Äpfel

Beginn: Montag, den 27. d. Mts., vorm.
9 Uhr i. d. Seelbach.

L. Kurtenader, Dorchheim.



Ferkel

Gabe von morgen, Freitag mittag an bis Samstag
tag abend einen großen Transport

schwerer Ferkel
in meinem Stalle zum Verkauf stehen.

Karl Lindlar, Schweinehändler, Meud.

Am 1. Oktober
ich, infolge Eintrags
zum Militär den Betrieb
meines

fotogr. Ateliers
während der Kriegs-
zeit ein.

Robert Bender,
Fotograf, Limburg.

Helfet unseren Verwundeten

durch Kauf von

Rote-Kreuz Geldlosen

A Mk. 3.30. Ziehung
stimmt 29. Sept. bis 2. Okt.

Hauptgewinn

100 000 Mk.

Porto 10, Liste 20 Pfg. von

Jos. Boncelet Ww.,

Haupt- und Glückseliger

Coblenz nur Jesuiten-
gasse 4. 128

Silberne Uhr

von Postamt, die Lohn so
lang, bis Badeanstalt Schwa-
misch verl. Gegen Belohnung
abgegeben in d. Exp. 8758

Mehrere

Tagelöhner

gesucht.

Heinr. Lellmann,

Maurermeister und Bau-
unternehmer, Limburg.

Ein kräftiger

Arbeiter

sofort gesucht.

P. Gotthardt.

Subrtnacht

sofort gesucht.

Zimmermann'sche Brauerei.

Braves, tüchtiges

Dienstmädchen

welches in Küche und Haus-
arbeit erfahren ist, zum 1.
Oktober sucht

Frau Amstschütz

Schwab,

Kunzel (Ebn).

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gesucht. Partstr. 1.

Mädchen oder Frau

auf ca. 8 Tage zur Hausarbeit

für Hausarbeit gesucht. Zu

erfragen in der Exped.

Tüchtiges, selbständiges

Mädchen für Haus-

wirtschaft gesucht. Zu erfr.

in der Expedition.

Ghepaar sucht für Stube-
dauer in Limburg gut möbl.
Wohnung oder möbliertes
Zimmer mit Küche oder Was-
chz. in besserer Familie.
Angebote unter Nr. 8770
an die Expedition.

Deizbares, möbliertes Zimmer
zu vermieten. 8780
Meßert, Salzstraße 14.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 8781
Schleierstr. 14.

Schöne, modern eingerich-
tete 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Exped.

Einfaches möbl. Mädchen-
zimmer zu vermieten.
8795 Obere Schiede 12.